

Ersteint täglich abends

Sonn- und Festtage ausgenommen. Bezugspreis vierteljährlich bei der Geschäfts- und den Ausgabestellen 1,80 M., durch Boten ins Haus gebracht 2,25 M., bei allen Postanstalten 2 M., durch Briefträger ins Haus 2,42 M.

Thorner

Anzeigengebühr

die 6 gepaltene Kleinzeile oder deren Raum 15 Pfg., für hiesige Geschäfts- oder Privatanzeigen 10 Pfg., an bevorzugter Stelle (hinterm Text) die Kleinzeile 30 Pfg. Anzeigen - Annahme für die Abends erscheinende Nummer bis 2 Uhr nachmittags.

# Ostdeutsche Zeitung.

Schriftleitung: Brückenstraße 34, 1 Treppe.

Sprechzeit 10—11 Uhr vormittags und 3—4 Uhr nachmittags.

Erstes Blatt.

Geschäftsstelle: Brückenstraße 34, Laden.

Geöffnet von morgens 8 Uhr bis abends 8 Uhr.

## Stimmungsbild aus dem Reichstage.

(Nachdruck verboten.) nh. Berlin, 16. Januar.

Nach mehrstündiger Beratung wurde heute die Resolution Speck mit 141 gegen 67 Stimmen angenommen. In der Erörterung wurde von allen Seiten darauf hingewiesen und auch allgemein anerkannt, daß das Verhältnis, in dem Deutschland nach dem Vertrage von 1900 mit Amerika stehe, auf die Dauer nicht zu halten sei, da bei diesem Deutschland Amerika gegenüber bedeutend mehr Konzessionen gemacht habe, als ihm von der Gegenseite zugebilligt worden seien. Auch die Linke wünschte eine Aenderung des bestehenden Zustandes, wollte aber nicht früher an eine Kündigung des jetzigen Vertrages herangehen, als bis neue günstigere Abmachungen getroffen sind. Die Redner der Rechten dagegen waren der Ansicht, daß man erst nach Lösung des jetzigen Vertrages daran denken könne, neue zu schließen. Es ist jedem, auch dem, der dem politischen Leben etwas ferner steht, nur zu bekannt, daß durch den rapiden Aufschwung der amerikanischen Industrie unser ganzes Wirtschaftsleben, besonders aber die Börse in eine gewisse Abhängigkeit von Amerika geraten ist, die sehr schwer auf uns lastet. Es ist aber doch ganz ausgeschlossen, daß diese Maßregel, wie sie die Resolution Speck wünscht, imstande sein wird, uns von dieser Abhängigkeit zu befreien. Ein solches Vorgehen wird den Abschluß von neuen Handelsverträgen nur erschweren, wenn auch die Resolution Speck in einer milderen Form neue Abmachungen noch eher zuläßt, als die vom Abgeordneten v. Heyl beantragte, die übrigens im Laufe der Diskussion zurückgezogen wurde.

Die zweite heute zur Erörterung gestellte Resolution, die von sozialdemokratischer Seite beantragt war und einen Gesetzentwurf wünschte, durch den verboten werden soll, daß in öffentlichen Gefängnissen und ähnlichen Anstalten hergestellte gewerbliche Erzeugnisse unter dem Marktpreise zum Verkauf gestellt würden, beschäftigte das Haus nur kurze Zeit. Diese Resolution, die der Kommission schon in der Form eines Antrages, vorgelegt hatte und dort abgelehnt worden war,

fiel auch heute im Plenum nicht so viele Freunde, daß sie hätte zur Annahme kommen können, besonders nachdem vom Regierungstische erklärt worden war, daß vom Bundesrat Bestimmungen erlassen würden, die sich in der Richtung der Resolution bewegten.

Wenn die Arbeit des Parlaments heute auch nur wenig fortgeschritten ist, so gehört die Sitzung doch zu denen, die man als interessante bezeichnen kann. Es wurden die verschiedensten Dinge hervorgehoben, die eines pikanten Beigeschmacks nicht entbehren. Herr von Heyl sprach von den goldenen Ketten des Handelsvertragsvereins, die auf der freisinnigen Vereinigung lasteten, und davon, daß man ihm den Vorwurf gemacht, daß er in ebensolchen Ketten schmache, die ihm den Bund der Landwirte auferlegt haben solle. Er vergaß auch nicht, die heftigen Kontroversen auf dem Münchener Parteitag zu beleuchten und für seine Resolution daraus Kapital zu schlagen. Fürst Bis marck, der von seinem großen Vater immer als von dem ersten Kanzler spricht, unterzog sich auch heute, wie schon so oft, der undankbaren Aufgabe mit zweifelhaftem Erfolg, die Handlungsweise seines Vaters zu kommentieren. Von schneidiger Schärfe war auch die Polemik zwischen Herrn von Heyl und der Linken, die die Diskussion etwas lebendiger als sonst gestaltete. Am Sonnabend steht zunächst auf der Tagesordnung die Interpellation Rösche-Deßau betr. den Gerstenzoll.

## Deutsches Reich.

Ueber den Empfang des deutschen Kronprinzen in Petersburg haben wir schon gestern telegraphisch berichtet. Vom Bahnhof begaben sich der deutsche Kronprinz und der Großfürst-Thronfolger in das Winterpalais, um dem Kaiser, der an Erkältung erkrankt ist, und der Kaiserin einen Besuch abzustatten. Sodann fuhr der Kronprinz zum Besuche der Kaiserin-Mutter in das Anitschikowpalais. Nach der Rückkehr fand im Winterpalais Familienfrühstück statt. — Nach dem Frühstück empfing der Kronprinz eine Abordnung der Stadtvertretung, mit dem Oberbürgermeister an der Spitze, welche auf goldener Schüssel Brot und Salz überreichte und den Kronprinzen als

den Erben des befreundeten, mächtigen Nachbarreiches in der Residenz des russischen Reiches willkommen hieß. Hierauf begab sich der Kronprinz, begleitet von seinem Gefolge und dem russischen Ehrenbedienten, nach der Peter Paulskathedrale, um an der Gruft Kaiser Nikolaus I., der Kaiserin Charlotte und des Kaisers Alexander III. kostbare Kränze niederzulegen. Später stattete der Kronprinz Besuche ab bei den Großfürsten und Großfürstinnen, den Oberhofmeisterinnen der beiden Kaiserinnen, bei dem Minister des Auswärtigen, bei dem Kriegsminister, bei allen Ritttern des Preussischen Schwarzen Adler-Ordens und bei den Botschaftern. Gestern abend 7 Uhr fand im Winterpalais Galadiner statt. Für heute hat das Offizierkorps des Preobraschenskijschen Leibgarde-Regiments den Kronprinzen zum Frühstück eingeladen. — Bei der Ankunft des Kronprinzen im Winterpalais ernannte ihn der Kaiser zum Chef des kleinrussischen Dragoner-Regiments Nr. 40, dessen Chef früher Prinz Albrecht von Preußen war. Bald darauf meldete sich eine Abordnung des Regiments bei dem neuen Regimentschef. — In Gatschina überreichte der Kronprinz dem Botschafter Grafen von Alvensleben das Großkreuz des Roten Adlerordens mit Eichenlaub.

Das Kriegsministerium hat jetzt ebenfalls, wie die Reichsmarineverwaltung bestimmt, daß in Immediatberichten an den Kaiser noch die alte Rechtschreibung zu brauchen ist. (!?)

Der Gesetzentwurf betreffend die Vorbereitung zum höheren Verwaltungsdienst ging dem Abgeordnetenhaus zu.

Gegen das Prämiensystem, welches durch den neuen Etat in den Ostmarken für Beamte und Lehrer eingeführt wird, erklärt sich entschieden die „Korrespondenz für Zentrumsblätter“. Die Politik, der dies Prämiensystem dienen soll, sei ausichtslos. Es werde durch die Zulagen „vorzugsweise ein unangenehmes Strebertum gefördert werden, das gerade in den polnischen Landesteilen am wenigsten am Platze ist. Wer wird von auswärts angelockt werden? Doch gerade Elemente, die sich durch demonstratives Hervorkehren ihrer polenfeindlichen Gesinnung lieb und machen und vorwärts helfen

wollen. Die Zulagen sind jederzeit widerruflich. Da liegt es auf der Hand, daß die Beamten bemüht sein werden, sich durch antipolnische Schneidigkeit im Besitze der Zulage zu erhalten: „Nur bei treuer Pflichterfüllung und völlig befriedigendem dienstlichen und außerdienstlichen Verhalten“ wird die Zulage gewährt. Welcher Beamte wird diese Bedingung anders auffassen, als daß er den Polenfreier spielen soll? Die Wirkung werde schließlich eine dem Deutschland günstige sein. Die Regierung selbst könne sich dies nicht verhehlen, wie die Ausführungen gegen die Ausdehnung des Systems auf die höheren Beamten dartue.

Mittellosen Deutschen im Auslande, die nicht imstande sind, die Aufwendungen für eine Reise nach Deutschland zu tragen, will, der „Rhein.-Westf. Ztg.“ zufolge, die Regierung die Erfüllung der Militär- und Wehrpflicht durch Unterstützung aus Reichsmitteln erleichtern in besonders geeigneten Ausnahmefällen. Mit etwa 100 000 Mark glaube man diesen Zweck genügend erfüllen zu können.

Fehlbetrag in Württemberg. Der württembergische „Staatsanzeiger“ veröffentlicht den Etatentwurf für 1903 — 1905. Derselbe zeigt ein weniger günstiges Bild als seit Jahren. Der Staatsbedarf beträgt für beide Jahre zusammen 184 Millionen Mark, d. h. 6 Millionen Mark Mehrefordernis. Die Einnahmen betragen 175 Millionen Mark, der Fehlbetrag 8,8 Millionen Mark. Die Regierung schlägt vor, zur Vermeidung einer Steuererhöhung ausnahmsweise eine Anleihe zu machen.

Wegen Unregelmäßigkeiten im Dienst ist in Wilhelmshaven ein in aktiver Dienststellung verwendeter Korvettenkapitän z. D. verhaftet worden.

Duell. Zwischen einem Offizier der Schutztruppe und einem Leutnant fand gestern früh im Grünwald ein Pistolenduell statt. Ersterer wurde durch einen Schuß in die Brust schwer verwundet. — Nach der „Berl. Ztg.“ waren die Gegner 2 Offiziere der Potsdamer Garnison, ein Hauptmann vom 1. Garde-Regiment z. F. und ein jüngerer Offizier vom Garde-Jäger-Bataillon. Der Jäger-Offizier sei durch einen Schuß in den Kopf getötet und von seinem Gegner

## Berliner Stimmungsbilder.

Von Paul Lindenber.

(Nachdruck verboten.)

Vom geistigen Berlin. — Professor Delitzsch und sein Vortrag „Bibel und Babel“. — Bedeutsame Stunden. — Bibel-Rezitationen. — Merkwürdige Vorträge. — Die Geheimnisse der Natur. — Der Künstlerkreis Genger-Klinger. — Theater.

„Wissen Sie, was mich am modernen Berlin am meisten interessiert?“ fragte den Schreiber dieses kürzlich ein häufig zum Besuch in Berlin weilender französischer Gelehrter und Forschungsreisender. „Das eminent geistige Leben hier.“ Von der machtvollen Entwicklung und gewaltigen Bedeutung der Industrie merkt ja der Fremde, der nicht besonderes Interesse dafür hat, wenig, denn er kommt kaum in die östlichen, nördlichen, südlichen Stadtteile, eher erhält er eine Ahnung von dem regen kaufmännischen Getriebe, denn ich sehe immer neue Paläste von großen Geldinstituten, Banken, Korporationen emporkwachsen, dies finde ich jedoch auch in London und New-York. Aber was ich dort nicht finde und auch nicht in Paris, sowie in keiner anderen Weltstadt, das sind jene ausgebreiteten geistig-wissenschaftlichen Interessen, die alles umfassen, was seitens der nimmermüden Forschung auf sämtlichen nur denkbaren Gebieten an Neuem und Wichtigem zu Tage gefördert wird. Und jeder, der will, kann sein Teil daran haben und kann, ohne daß er einen Pfennig dafür auszugeben braucht, die reichsten Anregungen gewinnen. Ich weile jetzt erst eine Woche in Berlin und habe bereits, indem ich mich ein wenig darum kümmerte und frühere Verbindungen benutzte, eine Fülle der fesselndsten und eigenartigsten Eindrücke empfangen.“ Das Gespräch wurde auf dem Gange zur Sing-

akademie geführt, woselbst Professor Friedrich Delitzsch seinen zweiten Vortrag über „Babel und Bibel“ halten wollte, eine Fortsetzung jenes ersten, der vor Jahresfrist so großes Aufsehen erregte, der in Buchform trotz der kurzen Frist eine stattliche Reihe von Auflagen erlebte und von gewissen theologischen Seiten eine ganze Flut von Erwidern erfuhr. Die Eintrittskarten waren von der „Deutschen Orient-Gesellschaft“ ausgegeben worden, bloß eine kurze Zeitungsnotiz war erfolgt, man durfte gespannt sein, ob bei der gegenwärtigen Ueberfluth von öffentlichen und privaten und geselligen Vergnügungen, von Konzerten und Theateraufführungen, ferner bei der sehr böse herrschenden Influenza und dem plötzlich eingetretenen kalten Wetter der Andrang ein nennenswerter sein würde. Eine gute halbe Stunde war es noch hin bis zum Beginn des Vortrages, als wir uns dem grauen Gebäude am Kastanienwäldchen näherten, und schon fuhr Droßke auf Droßke, Wagen auf Wagen vor und strömte die Menge in das breite Portal, die viel zu engen Garderobenräume bis zum letzten Plätzchen ausfüllend. Und als viel zu eng erwies sich der Saal, der nach kurzem Besetzt war bis in den äußersten Winkel hinein, selbst in den sehr ungünstig gelegenen oberen Logen drängten und drückten sich Hunderte, meist Jünger der Wissenschaft, während unten alle Berufskreise vertreten waren, neben dem Minister der Kaufmann, neben dem Offizier der Gelehrte, neben dem Beamten der Künstler, neben dem Architekten der Industrielle, und dazu ein Kranz von Damen, unter denen Jugend und Schönheit nicht fehlten. „Der Kaiser!“ flüsternd ging es kurz nach acht Uhr durch die Reihen. In Admiralsuniform geleitete der Herrscher seine in eine enganschließende, lachsfarbige Toilette gekleidete, schlanke Gemahlin in die königlicheloge, in welcher neben mehreren

besten Prinzen auch Reichskanzler Graf Bülow mit seiner Gattin Platz nahm.

Gleich danach betrat Professor Delitzsch das Podium, nach einer Verbeugung zu dem Kaiserpaare seinen Vortrag beginnend. Von zierlicher, eleganter Figur, das schmale, mit kurzem, dunklen Spitzbart versehene Antlitz noch von der Sonne Asiens gebräunt, von ernst-zurückhaltendem Wesen, die ruhigen Mienen nur selten eine Veränderung aufweisend, merkt man dem Gelehrten keineswegs an, daß er schon das fünfte Dezzennium des Lebensalters überschritten. Klar und eindringlich klingt seine Sprache, er vermeidet jegliche Schönrede, aber desto wirksamer ist seine gleichmäßig-vornehme Vortragsweise, man fühlt, daß jedes Wort hier überleget, jeder Satz genau durchgearbeitet ist, daß der Redner sich voll und ganz bewußt ist von der tief einschneidenden Bedeutsamkeit seiner Ausführungen, zumal in dieser Versammlung, der neben dem Kultusminister auch die Spitzen der evangelischen Geistlichkeit angehören. Denn es war in gewisser Beziehung eine Kampfrede, die energisch mit manch theologischer Anschauung aufräumte und dem überlieferten starren Bibelglauben manche Stütze entzog; hell beleuchtet wurden vielerlei biblische Anschauungen, sowie die Entstehung der zehn Gebote, die längst vor Moses in den babylonischen Gesetzen enthalten waren, und daß man letzteren nicht göttliche Mitwirkung zurechnen darf, braucht kaum erwähnt zu werden. Auch der Jehovah-Gedanke ist babylonischen Ursprungs, über vieles in der jüdischen Religionslehre werden wir auf Grund der in Babylon stattgefundenen Ausgrabungen und Forschungen anderer Ansicht; stets wird das alte Testament, wenn ihm auch der Charakter einer Offenbarung genommen wird, seine hohe Bedeutung behalten, aber es darf keine Grenzscheide bilden in der Freiheit und

Weiterentwicklung der Religion. Das war der Schluß der von vielen interessanten Lichtbildern begleiteten, anderthalbstündigen Rede, die dem Horkommen zuwider, lebhaftesten Beifall entießelte. Jeder wohl fühlte die Wichtigkeit der freimütigen Dar- und Klarlegungen des hervorragenden Gelehrten, der sich seiner Widersacher — und es wird nicht an ihnen fehlen! — schon erwehren wird. Der Kaiser drückte Professor Delitzsch warm die Hand und unterhielt sich mit ihm, nachdem er ihn der Kaiserin vorgestellt, noch einige Zeit.

Wurde in diesem Konzertsale die Bibel wissenschaftlich behandelt, so in einem anderen melodramatisch. Der Wettkampf um die Gunst des Publikums und der damit verbundene Zweck, Aufsehen zu erregen und nicht zuletzt um gute Einnahmen zu erzielen, äußert doch oft recht seltsame Blüten. Das Alte Testament, episch, lyrisch und heroisch, von einem Schauspieler und einer Schauspielerin vor einer Zuhörerschaft, die sich gestern an den Tänzen der Mrs. Duncan ergötzte und sich morgen auf dem Maskenball des Metropol-Theaters unterhalten will, vortragen zu lassen mit allerhand Raffinement in Kleidung und Begleitung, berührt nicht gerade sehr sympathisch. Eins schließt sich nicht für alle. Was in Oberammergau wirkt im Rahmen einer bewegenden Natur, wirkt nicht in der parfümburghauchten Schwüle eines Berliner Konzertraums. Dabei griff Marcel Salzer rhetorisch wiederholt daneben, während Fräulein Irene Friesch — diese beiden hatten sich im Saal Bechstein zur Lösung der schwierigen Aufgabe vereinigt — sich besser einzuleben wußte in der Kraft und Schönheit einzelner Stellen, so des Hohen Liedes und des Buches Ruth.

In eine ganz andere Welt führen die rege besuchten Vorträge, die gegenwertig in dem



nach dem Militär Lazarett in der Schornhorststraße gebracht worden.

## Ausland.

### Oesterreich-Ungarn.

Die Vermählung der Erzherzogin Elisabeth Amalia mit dem Prinzen Alois Liechtenstein findet am 22. Februar vormittags in der Hofkirche der Hofburg in Wien statt. Am 20. Februar erfolgt in der Hofburg die Renuntiation der Erzherzogin.

Eine Dauerföhrung fand, wie schon gemeldet, von Donnerstag mittag bis Freitag früh im Wiener Abgeordnetenhaus statt. Die „Böf. Zg.“ berichtet über eine Szene vor Mitternacht, als der Vizepräsident Kaiser Freßl beim Schlufwort aufforderte, sich kurz zu faffen. Jeder solchen Aufforderung folgt wütender Lärm der Tschetschisch-Radikalen, welche rufen: „Sie haben oben zu sitzen und zu fchweigen!“ Der Vorsitzende beschließt darauf hin, entschiedener vorzugehen. Auf sein Glockenzeichen strömen die Abgeordneten aus den Wandelgängen in den Saal. Die Tschetschisch-Radikalen ergreifen ihre Pultbedel und beginnen damit zu klopfen. Die Abgg. Choc und Schnal arbeiten mit Brettern, die sie vorbereitet hatten. Das Pult Freßls geht in Trümmer. Kofac benutzte ein dickes Buch zum Trommeln. Freßl zieht eine Pfeife hervor. Bald hört man auch eine Kindertrumpete. Nun beginnen sich auch die Jungtschetschen zu rühren. Der Jungtschetsche Dr. Förscht hält seinen Parteigenossen eine Standrede, daß sie Vergewaltigung ihrer Landsleute zulassen. Mit Sokol und Dworatz stürmt er die Präsidententribüne. Sie drohen dem Vizepräsidenten Kaiser mit den Fäusten. Inzwischen dauert das Konzert mit den Pultbedeln fort. Mitten in diesem Lärm läßt der Vorsitzende über den Antrag Freßl abstimmen. Natürlich wird der Antrag Freßl abgelehnt. Großer Lärm bei den Tschetschisch-Radikalen, welche neuerdings den Präsidentensitz zu stürmen versuchen. Die Deutschen schlagen den Angriff ab. In dem verhängnisvollen Gedränge schreit Freßl dem Präsidenten zu: „Hinaus, elender Schurke!“ Der Aldeutsche Malit rufte den Tschetschen zu: „Ihr L... huben!“ Bei der Rede Rubrs schimpfte Schönerer die Tschetschisch-Radikalen „L... huben“, „Gefindel“, „Bogage“, der aldeutsche Malit fordert Tarofarinen, sein Parteigenosse Stein schreit nach Zigarren. Während der Nacht schliefen viele Abgeordnete auf den gepolsterten Bänken. Morgens um 5 Uhr drängten die Abgeordneten nach dem Buffet, um zu frühstücken. Die Sitzung hatte mehr als 18 Stunden gedauert.

### Italien.

Die italienische Regierung bestätigt jetzt die von der Korrespondenz des Handelsvertragsvereins gebrachte Nachricht, daß die Verhandlungen auch zwischen Deutschland und Italien in Rom stattfinden werden, wie es der Minister Prinetti gewünscht hatte und wie es auch für die Verhandlungen zwischen Italien und Oesterreich-Ungarn im Prinzip schon

feststeht. Rom wird also etwa vom 1. März an der Mittelpunkt der Handelsvertragskämpfe und Verhandlungen sein.

### Afrika.

Ueber die Kämpfe zwischen Eingeborenen bei Tandja Balia wird dem „Reuterschen Bureau“ aus Tanger gemeldet: Die Partei, welche am Dienstag bei den wegen Viehräuberien entstandenen Streitigkeiten den kürzeren gezogen hatte, machte heute in der Stärke von etwa 1000 Mann einen erneuten Angriff auf das Dorf Tandja Balia, zündete drei Häuser an und drohte auch das Haus des Engländers Harris anzugreifen, der die Dorfbewohner in der Nähe seines Hauses unterstützt und nach dem letzten Kampfe ihren Frauen Obdach angeboten und ihr Vieh bei sich untergebracht hatte. Der britische Gesandte forderte den Vertreter des Sultans auf, zum Schutze Harris' und seines Eigentums Truppen zu entsenden. Beim Herannahen der Truppen zogen sich die Angreifer zurück; eines ihrer Dörfer wurde von den Soldaten geplündert und in Brand gesteckt. Die meisten europäischen Bewohner von Tanger folgten diesen Operationen zu Pferde. Als die Truppen des Sultans sich zum Abzuge rüsteten, gaben eine Anzahl Dorfbewohner, die sich verborgen gehalten hatten, unerwartet Feuer auf sie. Es folgte ein lebhafter Gewehrkampf, der die Europäer, die sich in Pistolenfchufweite befanden, veranlaßte, eine etwas entferntere sichere Stellung einzunehmen. Bei dem Kampfe wurden zwei Soldaten verwundet; ein Eingeborener ist gefallen, doch sind die genauen Verluste der Eingeborenen nicht bekannt. Das Verhalten der Soldaten war das eines undisciplinierten Hausens.

### Amerika.

Attentat auf einen Journalisten. In Columbia, der Hauptstadt von Südkarolina, hat der stellvertretende Gouverneur Tillman den Journalisten Gonzales, der ihn in Artikeln und öffentlichen Reden scharf angegriffen hatte, auf offener Straße in den Unterleib geschossen und schwer verwundet. Tillman ist verhaftet.

Die Blockade illusorisch zu machen scheint Castro durch folgende Maßnahmen zu beabsichtigen, über welche das „Reutersche Bureau“ aus Caracas meldet: Castro hat ein Dekret erlassen, durch welches Puerto Villamizar an der kolumbischen Grenze für die Durchfahrt von Kaffee und anderen Waren durch Maracaibo eröffnet wird. Es wird somit möglich sein, für Millionen Dollars kolumbischen Kaffee durch Maracaibo auszuführen. — Das deutsche Kriegsschiff „Vineta“ feuerte nach einer „Reuter“-Meldung aus Puerto Cabello am Mittwoch bei Sonnenuntergang eine Granate nach dem Fort Lavigia, welche, ohne Schaden anzurichten, krepierete. Kommodore Schöder teilte den Behörden durch den amerikanischen Konsul mit, der Grund sei, daß gegen sein Verbot dort unermächtigte Personen, wie man glaubt, Soldaten beobachtet wurden.

neubegründeten Institut für Meereskunde gehalten werden und die jedem zugänglich sind. Mit Hilfe trefflicher Lichtbilder werden uns hier die Wunder der Natur offenbart und erhalten wir Einblick in die Stömungen des Weltverkehrs, in das Auf- und Abfluten der Handelsbeziehungen, in das Leben und Treiben unterhalb des Meerespiegels. Bieten diese Vorträge selbst auch den Fachgelehrten mancherlei neues, so sind sie doch auch allgemein verständlich und gewähren eine Fülle von Anregungen mannigfacher Art. Mit den neuesten Findungen auf elektro-technischem Felde beschäftigte sich ein im Verein Berliner Kaufleute und Industrieller gehaltenen Vortrag des Direktors der Aktien-Gesellschaft Wlg. Genest, Regierungsbaumeisters 3. p. k., der tatsächlich Geister herbeizulocken wußte, von deren Vorhandensein die wenigsten Sterblichen eine Ahnung haben. Und doch können auch sie dieselben zitieren mit Hilfe der Mikrophone, die neuerdings die wesentlichsten Verbesserungen erfahren und wahrhaft erstaunliche Ergebnisse liefern. Mitten im Saal vernahm man plötzlich singende Stimmen, Trompetensignale erklangen, grelle Pfeife erklangen, die Urheber der Geräusche befanden sich in ganz entfernten Räumen, das Mikrophon vermittelte bis ins kleinste die Uebertragungen, die in ihrer praktischen Verwendung von größter Wichtigkeit bei Krieges- und Handelschiffen, industriellen Betrieben, Bergwerken etc. sind, da jedes Wort in vollster Klangfülle weitergegeben wird. Stets neue und ereignisvolle Findungen werden auf telephonischem Gebiet gemacht und verschiedene, jüngst patentierte Apparate dürften zur weitesten Verbreitung und Benutzung des Fernsprechers, auch über die Meere hinweg, beitragen. Der Erfindungsgeist rastet nicht und entlockt den Naturgewalten neue Geheimnisse zur nutzbringenden Verwendung für die Allgemeinheit.

Somit ist es mit dem Entlocken von Geheimnissen so eine eigene Sache, wie der Ausgang des Künstlerprozesses Geyger-Klinger bewiesen hat. Berge wurden in Bewegung ge-

setzt und eine Maus ward geboren! Wieviel Staub hat dieser Prozeß aufgewirbelt, wie oft wurde er zur Verhandlung angefeht und wieder verschoben, wieviel Vergleiche wurden angestrebt und welche Tintenmeer verschrieben! Und das Endergebnis? Fünfzig Mark Geldstrafe für Professor Klinger, der sich nicht als unterlegen anzusehen braucht, während Professor Geyger jedenfalls nicht sehr zufrieden ist mit dieser gelinden Bestrafung seines hartnäckigen Gegners. Eine andere Frage ist's, ob die Deffentlichkeit in so breiter Weise mit der Angelegenheit, die dem Ansehen unserer Künstlerschaft nicht gerade gedient hat, beschäftigt werden mußte, ob sich nicht andere Mittel und Wege hätten finden lassen, um dasselbe Ziel zu erreichen, ohne dies lärmende Brimborium und dieses wenig erquickliche gegenseitige Anschwärzen. Aufrichtig ist die Geliebte zu bedauern, die aus idealen Gründen so bereitwillig und großartig die deutsche Kunst unterstützen wollte und zwar — es kommt das selten vor! — ganz insgeheim, ohne daß je weitere Kreise etwas davon erfahren sollten, und deren Name wie Person dann hineingezerrt wurden in den häßlichen Streit, der hoffentlich nun sein Ende gefunden.

Unser Theaterleben zeigt im neuen Jahre wenig Aufschwung, es fehlt ihm das frisch pulsierende Leben, alles geht im alten, bequemen Schlandrian weiter. Im Deutschen Theater erweckte das fünfaktige Drama des österreichischen Dichters Karl Schönherr: „Sonnenwintag“ wärmere Teilnahme, wobei ein gut Teil auf die vorzügliche Darstellung entfiel. Der Verfasser verfügt über ein starkes dramatisches Talent, vieles ist bei ihm noch in Gährung, er verliert sich in Weitschweifigkeiten und weiß sich noch nicht straff zu fassen, aber das läßt sich lernen. Kirchliche und soziale Gegenläge prallen in dem Stück hart aufeinander und zeitigen den gut geschürzten tragischen Konflikt. Die Sprache ist kernig, die meisten Charaktere sind richtig gezeichnet, man darf auf die fernere literarische Entwicklung des Dichters gespannt sein.

## Provinzielles.

Culmsee, 16. Januar. In der gestrigen gemeinschaftlichen Sitzung des Magistrats und der Stadtverordnetenversammlung wurde anstelle des nach Hamburg verzogenen Rentiers Oskar Welde der Kaufmann Herr Scharwenka von hier zum Kreisabgeordneten gewählt. — Der deutsche Volksverein hält zur Vorfeier des Geburtstages des Kaisers am 19. d. Mts. abends 8 Uhr in der „Villa nova“ einen Familienabend mit folgendem Programm ab: Aufführung des zweiaktigen Lustspiels „Rurmäker und Picarde“, „Der Krieg 1870/71“, Vortrag mit Lichtbildern und Vorträge des Vereinsorchesters. — Die Kaisergeburtstagsfeier des Postunterbeamtenvereins findet erst am 15. Februar statt.

Schönsee, 16. Januar. Einem Beschluß des Kreisaußschusses in Briesen entspr. ist demnächst die kgl. Genehmigung dafür zu erwarten, daß der von der Landbank parzellierte Gutsbezirk Colmannsfeld in eine Landgemeinde gleichen Namens umgewandelt wird. Nur die vom Forstfiskus und vom Besitzer des Gutes Heinrichsberg erworbenen Flächen des Gutsbezirks Colmannsfeld werden kommunalrechtlich mit den benachbarten Gütern ihrer Erwerber vereinigt.

Schweß, 16. Januar. Wie das Gut Wiersch, so wird auch das Gut Sternbach aller Wahrscheinlichkeit nach in nächster Zeit in polnischen Besitz übergehen. Sternbach mit dem Vorwerk Mariensfelde, 8160 Morgen groß, an der Gaskowitzer Koniger Bahn gelegen, durchquert von der Chaussee Blonczmin-Klinger gehörte 1876 das Gut der verstorbenen sogenannten Eisenbahnkönig Dr. Stroussberg für 155 000 Taler von dem damaligen Besitzer Freitag und verkaufte es einige Jahre später an den Herzog Dino Perigord-Talleyrand, bis es endlich nach manchem Wechsel Eigentum des jetzigen Besitzers Herrn Griffenhagen wurde. Dieser steht nun mit der kgl. Aufsehlungs-Kommission wegen Verkaufs des Gutes in Unterhandlung, doch bietet diese einen so niedrigen Preis dafür, daß Griffenhagen es vorziehen wird, das Gut der polnischen Landbank, die sich um den Besitz sehr bemüht, für ein bedeutend höheres Angebot zu überlassen.

Lautenburg, 16. Januar. Die Errichtung einer städtischen Gasanstalt erscheint nunmehr gesichert. Bei einer Umfrage sind bereits 500 Gasflammen, außer der Straßenbeleuchtung, gezeichnet worden. Die Stadtverordneten haben den Bau eines Gaswerkes grundsätzlich genehmigt und einem Arbeitsauschuß die Prüfung und Vorberatung der Anschläge und Angebote übertragen. In ihren Vorstand haben die Stadtverordneten die Herren Rentier Louis Jacobi (Vorsitzer), Rechtsanwalt Karlowski, Schornsteinfegermeister A. Radig und Brauereibesitzer Max Salomon wiedergewählt.

Hammerstein, 16. Januar. Vorgestern vormittag wurde auf dem östlichen Ueberwege in der Nähe des Bahnhofes ein Fuhrwerk durch den Zug 206 überfahren. Der hintere Teil des Wagens wurde vollständig zertrümmert und der Fuhrwerksführer am Kopfe verletzt. Die Pferde blieben unbeschädigt. Die Zugmaschine erhielt geringe Beschädigungen. Der Betrieb wurde nicht unterbrochen.

Marienburg, 16. Januar. Der Transport zweier flüchtigen Kinder nach der Erziehungsanstalt in Schadowalde, der hier durch die Unmenschlichkeit, mit der er ausgeführt wurde, Augenzeugen zum Einschreiten forderte, hat hoffentlich ein gerichtliches Nachspiel, bei dem klargestellt wird, inwieweit die bedauerlichen Ausschreitungen des Transporteurs auf hoffentlich doch mißverständliche Instruktion des Pastors Henrici zurückzuführen sind, welcher der Anstalt vorsteht. Hoffentlich wird in dieser Gerichtsverhandlung auch festgestellt, daß all die wenig lebenswürdige Nachrede, welche augenblicklich über die Anstalt und das Los ihrer Schutzbeholdenen hier die Runde macht, zum mindesten übertrieben ist. Man mußte ja sonst von der Art praktischen Christentums eigentümliche Begriffe bekommen, wie es in Schadowalde das Szepter führt.

Marienburg, 16. Januar. Der Monteur Buschkowski, welcher bei dem Gutsbesitzer Herrn Wiebe in Biebau mit einer Dreschmaschine beim Ausdreschen von Getreide beschäftigt war, geriet mit der einen Hand in der Maschine; die Hand wurde ihm vollständig abgerissen. — Die Nachricht von einem Morde überbrachte ein 10jähriger Knabe der hiesigen Polizeibehörde. Der Junge, Namens Johann Marks, gab an, in Wartenburg bei Allenstein zu Hause zu sein. Seine unverheiratete Mutter habe mit ihm und ihrem einjährigen Kinde die Heimstadt verlassen und sei vagabondierend umhergeirrt. Im Sublauer Walde bei Dirschau hätte die Mutter ihr kleines Kind mit einem Knüttel erschlagen und die Leiche im Sande verscharrt. Er, der Junge habe Angst bekommen und sei der Mutter entlaufen. In Neuteich habe er in der Herberge zur Heimat übernachtet. Der Knabe bat die Polizei mit Rücksicht auf die Kälte um Unterkommen. Der Junge sieht nicht verwahrloft aus und macht einen gleichgiltigen Eindruck.

Die Staatsanwaltschaft in Elbing ist benachrichtigt worden.

Darlehmen, 16. Januar. Die Firma Wiener u. Bogdan, die kaum neun Monate besteht, befindet sich in Zahlungsschwierigkeiten. Sie hat ihren Gläubigern einen Akkord von 90 pSt. angeboten.

Rudejanny, 16. Januar. Gänzlich erstarrt wurde der Arbeiter D. aus T. von dem Genarm Balzuweit auf der Straße aufgefunden. D. war in Johannisburg zum Termin gewesen. Erst nach geraumer Zeit gelang es Herrn B. den Leblosen durch Reibungen und künstliche Bewegungen wieder zum Leben zu erwecken.

Gumbinnen, 16. Januar. Gestern Vormittag erschienen wieder Feuerfignale durch die Stadt. Es stand in der Gartenstraße auf dem Rindermannschen Grundstück ein bewohntes altes Hofgebäude in Flammen. Es gelang das Feuer auf seinen Herd zu beschränken.

Inowrazlaw, 16. Januar. Verhaftet wurde unter dem Verdacht der Wechselfälschung der Restaurateur Teufel von hier.

Ostrowo, 16. Januar. Vorgestern wurde ein acht Jahre altes Schulmädchen aus Altkaminier, als es von der hiesigen Schule nach Hause gehen wollte, durch einen Wagen aus Groß-Byssoko überfahren und auf der Stelle getötet. Den Fuhrwerksbesitzer trifft keine Schuld, da das Mädchen sich hinten an den Wagen gehängt hatte und hierbei unter die Räder gekommen war.

Janowitz, 15. Januar. In der vergangenen Nacht suchte ein Dieb vom Hofe aus in das Geschäft des Kaufmanns J. Stelter einzudringen. Beim Ausbrechen der Kellertür verurachte er aber ein derartiges Geräusch, daß Stelter erwachte und mit einem Revolver bewaffnet auf den Hof eilte. Zu seinem nicht geringen Schreck kamen ihm zwei faustgroße Steine entgegengeflogen, und Stelter hatte, um nicht getroffen zu werden, kaum soviel Zeit, sich hinter den nahen Torflügel zu flüchten, von wo er den nächtlichen Gejellen durch einen Revolverschuß verjagte.

## Lokales.

Thorn, 17. Januar.

### Tägliche Erinnerungen.

- 18. Jan. 1701. Kurfürst Friedrich I. von Brandenburg nimmt die Königswürde an. Stistung des Schwarzen Adlersorden.
- 1871. Erneuerung der deutschen Kaiserwürde. Proklamtion zu Versailles: Wilhelm I., König von Preußen wird deutscher Kaiser.
- 19. Jan. 1575. Hans Sachs, v. Nürnberg.
- 1733. J. Watt, Erfinder, geb. (Greenock).
- 1871. Legter Ausfall der Pariser Besagung bei Mont Valerien zurückgewiesen.
- 1874. Hoffmann von Fallersleben, v. (Korvet).

— Personalien. Der Gefangenenaufseher Sonnack bei dem Gerichtsgefängnisse in Strassburg ist in gleicher Eigenschaft an das Amtsgericht in Stühm versetzt worden. Der ständige Hilfsgerichtsdiener Wölz bei dem Landgericht in Graubenz ist zum Gerichtsdiener bei dem Amtsgericht in Strassburg ernannt worden. Dem Gemeindevorsteher Thomas Sanfowski zu Begbom im Kreise Konig ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden. Regierungsrat v. Schulz in Liegnitz, Regierungssaffessor Dr. Abicht in Posen und Regierungssaffessor Arnold von der Direktion für die Verwaltung der direkten Steuern in Berlin sind der königlichen Regierung in Marienwerder zur weiteren dienstlichen Verwendung überwiesen worden. Der bisherige Strommeister Stedtel in Thorn ist zum Fährmeister in Culm ernannt und der bisherige Strommeistergehilfe Hermann Stitz in Thorn als Strommeister etatzmäßig angestellt worden.

— Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat die Eisenbahndirektionen auf die Bedeutung der Anpflanzungen der Bahnböschungen auch für die Förderung der Bienezucht aufmerksam gemacht. Gegebenenfalls sollen hierbei die Vorschläge der Bienezucht-Komitee beachtet werden.

— Konferenz der Vorstände der preussischen Landwirtschaftskammern. Mit Bezug auf die unlängst verbreitete Mitteilung, daß am 14. Februar in Danzig eine solche Konferenz stattfinden soll, wird der „Elb. Zg.“ mitgeteilt, daß derartige Konferenzen im Winter stets in Berlin, und zwar im Anschluß an die Sitzung des Landesökonomie-Kollegiums, des Deutschen Landwirtschaftsrats und der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft stattfinden. Dementsprechend wird auch jene Konferenz am 14. Februar, nicht in Danzig, sondern in Berlin abgehalten werden. Erst im Sommer finden nochmals Sitzungen der Kamervorstände statt, und zwar jedes Jahr abwechselnd in einer anderen Provinz, in diesem Jahre im Juli in Danzig. Die Westpr. Landwirtschaftskammer hat 1500 Mk. zur Bewirtung der Konferenzteilnehmer bewilligt.

— Lehrer im Schulvorstand. Für den Bezirk Bromberg tritt am 1. Februar eine Verfügung in Kraft, durch welche die endgiltig angestellten Lehrer einlässiger Schulen und die Hauptlehrer und Rektoren mehrklassiger Schulen zu ständigen Mitgliedern des Schulvorstandes ernannt werden. Einseitig angestellte Lehrer sind von der Mitgliedschaft im Schulvorstand ausgeschlossen.



— Für die Prüfungen der Apotheker-  
hilfen im Jahre 1903 sind für den Regierungs-  
bezirk Marienwerder die folgenden Termine ange-  
setzt: im I. Vierteljahr, der 19. und 20. März,  
im II. Vierteljahr der 18. und 19. Juni, im  
III. Vierteljahr der 24. und 25. September und  
im IV. Vierteljahr der 17. und 18. Dezember.

— **Schulstreichbeiste.** Auf eine Beschwerde  
von westpreussischen Papierhändlern hat die  
Danziger Regierung verfügt, daß vom 1. April  
1903 ab die Schulhefte mit Normalkleinatur, die  
im Auftrage des westpreussischen Pestalozzivereins  
von einer Danziger Firma bisher vertrieben  
wurden und für genannten Verein eine nicht  
unerhebliche Einnahmequelle bildeten, in den  
Schulen nicht mehr zur Verwendung kommen  
dürfen. Die Lehrer sind verpflichtet, Schüler mit  
derartigen Hefen zurückzuweisen.

— **Ueber Neu-Guinea und den Bismarck-**  
**Archipel** hielt gestern Abend vor einer überaus  
zahlreichen Zuhörerschaft der bekannte Forschungs-  
reisende Herr Generalconsul und Hofrat von  
Hesse-Wartegg in der Aula des hiesigen  
Königlichen Gymnasiums einen Vortrag, der von  
der hiesigen Kolonialabteilung im Bunde mit der  
Direktion des Gymnasiums veranstaltet worden  
war. In überaus anschaulicher, fesselnder Weise  
behandelte der Redner sein Thema, das er durch  
die eingestreuten humoristischen Pointen noch  
besonders anziehend zu gestalten wußte. Zunächst  
sprach er über Neu-Guinea, das nördlich  
von Australien gelegen ist und das er im vorigen  
Jahre erst besucht hat. Obwohl diese Insel  
schon ca. 20 Jahre nach Entdeckung der „Neuen  
Welt“ von einem Portugiesen entdeckt worden  
ist, ist sie doch ein Dornröschchen geblieben, das  
erst in letzter Zeit durch den Geheimen  
Kommerzienrat Hansmann aus dem Schlafe ge-  
weckt worden ist. Der westliche Teil der Insel  
ist holländisch, der südöstliche englisch und der  
nördliche deutsch. Das deutsche Gebiet ist  
180 000 qkm groß, also circa halb so groß wie  
Preußen, und zählt ca. 100 000 Einwohner, die  
zum Teil Wilde und Menschenfresser sind. Die  
Nordküste Neu-Guineas ist seit ca. 20 Jahren  
deutsch und stand bis vor 3 Jahren unter der  
Verwaltung der Neu-Guinea-Kompagnie. Im  
Jahre 1899 kam sie unter die Oberhoheit des  
deutschen Reiches. Die wichtigsten Häfen von  
Neu-Guinea sind der Angriffshafen, der Berlin-  
hafen, der Potsdamhafen und der Friedrich-  
Wilhelmshafen, besonders der letztere ist ein vor-  
züglicher und sicherer Hafen. In dem deutschen  
Teil von Neu-Guinea wohnen bereits ca. 100  
Weiße, während in holländisch-Neu-Guinea kein  
einziges Weißes lebt. Mit feiner Satire eiferte  
Redner gegen die Unsitte, alle möglichen Orte,  
Flüsse, Gebirge usw. mit Namen wie Hansmann,  
Schmidt, Meyer zu belegen, man sollte doch lieber  
Namen aus der Eingeborenen-Sprache nehmen,  
die den Einwohnern des Landes auch wirklich ver-  
ständlich seien, wenn es auch schließlich nicht zu ver-  
hindern sei, daß noch einige Orte mit Reichsanzler-,  
Minister- und Prinzen-Namen belegt würden.  
In anschaulicher Weise schilderte Redner die  
Sitten und Gebräuche der Eingeborenen. Die  
Papuas sind von Gestalt nicht unähnlich, verun-  
zieren sich aber durch allerlei Schenkelkneifen,  
Einschnitte in den Körper u. s. w. Sie stehen  
auf der niedrigsten Kulturstufe, alle ihre Werk-  
zeuge sind aus Muscheln hergestellt. Ihre ganze  
Kleidung besteht nur in einem Leinwandstück aus  
Grasbündeln, dem sogenannten Savalawa. Sie  
wohnen in Dörfern von 20 bis 30 Häusern und  
sind vorzügliche Schützen mit Bogen, Pfeil und  
Wurfspeeren. Jedes Dorf hat seine besondere  
Sprache. Im Verkehr bedient man sich des  
Englischen. Redner meint, daß es eigentlich jetzt  
an der Zeit sei, in den deutschen Kolonien die  
deutsche Sprache einzuführen, jetzt sei dies noch  
leicht, da das Englische noch nicht eingebürgert  
sei. Das Hauptzahlungsmittel bildet amerikanischer  
Stangentabak. Die Eingeborenen brauchen nicht  
zu arbeiten, sie nähren sich von Kokosnüssen,  
Bananen, Kartoffeln, Schweinen, Hühnern, Gänzen  
u. s. w. und leben in Gütergemeinschaft. Die  
größte Stadt ist Stefansort, sie hat bereits  
— 20 Einwohner, einen Stadtpark, eine Straßen-  
bahn, viele Straßen — nur die Häuser fehlen —  
und ein Hotel „zum feuchten Lamm“, welches  
den geistigen Mittelpunkt von Neu-Guinea bildet.  
Neu-Guinea ist wahrscheinlich hauptsächlich auch  
deshalb so zurückgeblieben, weil dort die Malaria  
und das Schwarzwassersieber gräßlich wüten.  
So ist z. B. Finschhafen, das vor 12 Jahren  
der größte Ort war, vollständig eingegangen  
viele Weiße starben an Malaria und die übrigen  
zogen fort, so daß Finschhafen vollständig von  
der Erde verschwand und Redner bei seinem  
Vorüberfliegen von der ganzen Stadt nur noch einen  
gebohrten Zementboden vorfand. Im vorigen  
Jahre ist Finschhafen jedoch wieder neu angelegt  
worden, da die Malaria durch ein von Professor  
Dr. Koch entdecktes Mittel erheblich eingeschränkt  
worden ist. Redner berührt sodann die Arbeiter-  
frage und empfiehlt, in Neu-Guinea Chinesen  
einzuführen. Diese seien unbedingt nötig, wenn  
wir vorwärts kommen wollen. Der Boden in  
Neu-Guinea sei reicher als auf Sumatra und Java.  
Der zweite Teil des Vortrages war dem Bismarck-  
Archipel gewidmet, der ungefähr so groß  
wie Bayern und Württemberg ist und die  
übrigen gebliebenen Wände eines mächtigen Kraters

darstellt, der 400 000 Kilometer im Längsdurch-  
messer befaßt hat. Die größten Inseln sind  
Neu-Pommern mit der sehr ertragreichen Gazellen-  
Halbinsel und der Hauptstadt des deutschen Süd-  
seegebietes, Herberthöhe, ferner Neu-Mecklenburg  
und Neu-Hannover. In diesem Archipel wohnen  
ca. 200 000 Papuas, von diesen ist keiner im  
Mannesalter, der nicht schon Menschen gefressen  
hätte. Fast jeden Monat müssen Strafexpeditionen  
gegen die Eingeborenen unternommen werden. Bis  
jetzt hat noch kein Weißer das Innere dieser  
Inseln durchquert. Redner schildert in humor-  
voller Weise seine Ankunft in der „Hauptstadt“  
Herberthöhe und das überaus primitiv gebaute  
„Regierungsgebäude“, das in einem einfachen  
Häuschen besteht und an Beamten nur den Gou-  
verneur, einen kaiserlichen Richter, einen Regie-  
rungssekretär und einen Postbeamten zählt.  
Besterer ist dort Mädchen für alles, Postbeamter,  
Hafenmeister, Wegemeister u. s. w. Die Schutztruppe  
besteht aus ca. 80—90 Mann, früheren Menschen-  
fressern, an deren Spitze ein Wachmeister steht.  
Jeder Soldat hat seine Frau bei sich, und diese  
bekommt Prämien für jedes Baby, für das erste  
20 Mark, für das zweite 40 Mark und für das  
dritte 60 Mark. Handwerker giebt es nicht außer  
einem Schiffszimmermann und einem Schmied,  
denn die Eingeborenen brauchen an Kleidungs-  
stücken u. s. w. nichts als ihren Savalawa. Wenn  
die Weißen ihre Schuhe befohlen lassen wollen,  
müssen sie dieselben nach Singapore schicken, was  
ungefähr dasselbe ist, als wenn wir in Thoren  
die Schuhe nach Brasilien zum Befohlen schicken  
müßten. Als Zahlungsmittel dient im Bismarck-  
Archipel Muschelschale. Eine Stange Muscheln  
gilt 2 Mark. Die Haupteinnahmequelle in der  
Südsee für Händler und Plantagenbesitzer bildet  
Kopra, d. i. das Fruchtfleisch der Kokosnüsse, aus  
dem das Palmöl gewonnen wird. Auch Tabak,  
Kakao und Kautschuk wird gepflanzt. Von  
Herberthöhe aus fand Redner auch Gelegenheit,  
die Expedition auf S. M. S. „Seeadler“ nach  
Neu-Mecklenburg, Neu-Hannover und der bis dahin  
noch von keinem Weißen betretenen Inselgruppe  
von St. Matthias mitzumachen. Zum Schluß  
seiner Ausführungen gab der Vortragende der  
Uebersetzung Ausdruck, daß über zwei bis drei  
Generationen diese Kolonien zu sehr ertragreichen  
und für den deutschen Handel und die ganze  
Nation nützbringenden werden würden. Der  
Vortrag wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen.  
Allgemeine Aufmerksamkeit erregten auch die zahl-  
reich ausgestellten Photographien, die größtenteils  
von eigenen Aufnahmen des Redners her-  
rühren.

— **Die Stempelung von Mietverträgen**  
ist nur bei einem Pacht- bzw. Mietzins von  
über 300 Mark (nicht 200, wie in unserer vor-  
gelegten Nummer irrtümlich angegeben war),  
erforderlich. Die Stempelung muß bis Ende  
Januar erfolgen.

— **Für die Kaisergeburtstagsfeier** hat das  
Generalkommando des 17. Armee-körpers die An-  
ordnung getroffen, daß anstatt der bisher üblichen  
großen Parolenausgabe in allen Garnisonen Pa-  
raden der gesamten Garnison abzu-  
halten sind. Die sonstigen Bestimmungen bleiben  
unverändert.

— **Thorner Schachverein.** Am Donnerstag  
Abend fand die erste Generalversammlung  
des Thorner Schachvereins im Vereinszimmer  
des Café Kaiserkrone statt. Die Vereinsstatuten  
wurden in der von dem Vorsitzenden, Herrn Justizrat  
Droemer, vorgeschlagenen Fassung ange-  
nommen und die Veranstaltung eines Vereins-  
wettspiels beschlossen. Die Statuten des Vereins,  
die Bedingungen des Wettspiels und die Liste der  
Teilnehmer an demselben liegen im Vereinslokal  
Café Kaiserkrone aus.

— **Der kaufmännische Verein für weib-  
liche Angestellte** hielt gestern Abend im Zwischen-  
schloß des Artushofes eine Versammlung ab.  
Es wurde einstimmig beschlossen, sich der  
Petition des allgemeinen Vereins der deutschen  
Buchhandlungsgehilfen an den Reichstag wegen  
gefehrlicher Regelung der Urlaubsverhältnisse der  
in kaufmännischen Betrieben beschäftigten Personen  
anzuschließen. Das Stiftungsfest des Vereins  
soll am 8. nächsten Monats im Schützenhause  
abgehalten werden und dabei von ca. 20 Mitgliedern ein  
Reigen aufgeführt werden, dessen Einübung  
Fräulein Bandau übernommen hat. Zur 2.  
Schriftführerin wurde Fräulein Sobolewski ge-  
wählt.

— **Die Maler-Innung** hielt gestern nach-  
mittag auf der Herberge der Vereinigten Innungen  
das Januarquartal ab. Es wurde ein Meister  
in die Innung aufgenommen, fünf Ausgelernte  
freigesprochen und ein Lehrling neu eingeschrieben.  
Obermeister G. Jacobi gab einige Erläuterungen  
über die Handwerkskammern. Durch den im  
Sommer v. J. hier abgehaltenen Bezirkstag der  
ost- und westpreussischen Maler-Innungen ist ein  
Defizit nicht entstanden.

— **Freisprechungen.** In dieser Woche fanden  
Freisprechungen solcher Lehrlinge von Gewerben  
statt, die keiner Innung angehören. Der Barbier-  
obermeister D. Arndt als Mitglied der Handwerks-  
kammer wurde von derselben beauftragt, die Frei-  
sprechungen unter seinem Vorsitz vornehmen zu  
lassen. Es wurde ein Bürstenmacherlehrling, ein  
Buchbinder- und Schriftsetzerlehrling und ein  
Buchbinderlehrling freigesprochen. Die Handwerks-

kammer geht damit um, die einzelnen Gewerbe,  
die zu schwach sind, um eine Innung zu bilden,  
zu einer gemischten Zunftinnung zu vereinigen.

— **Ein evangelischer Familienabend** für  
die Bromberger Vorstadt findet wieder Sonntag  
den 25. d. Mts. 8 Uhr im Saale der Ziegelei  
statt. Herr Divisionspfarrer Großmann will über  
die Frage sprechen: „Hindert der Glaube die  
Menschen am Vorwärtskommen in der Welt?“  
Herr Professor Eng wird Lichtbilder vorführen.  
Musikalische Vorträge und Deklamationen werden  
ebenfalls geboten werden. Der Eintritt ist un-  
entgeltlich.

— **Die Ortsrenten-Kasse - Neuwahlen** von  
38 Arbeiternehmer - Vertretern zur Generalver-  
sammlung finden heute Abend bei Nicolai statt.

— **Stellenangebot.** Einem hiesigen Mittel-  
schullehrer ist von einem Magistrat die Stelle  
Lehrer an der höheren Mädchenschule der be-  
treffenden Stadt angeboten und geschrieben  
worden: „Wir würden von einer Ausschreibung  
der Stelle Abstand nehmen.“ pp.

— **Strafammerung** vom 16. Januar 1903. In  
der ersten Sache wurde die Schuhmachersfrau Auguste Zund  
aus Mader wegen fahrlässiger Fahrlässigkeit zu  
4 Monaten Gefängnis verurteilt. — In der zweiten  
Sache hatten sich der Arbeiter Gustav Bloch und der  
Bühnengehilfe Johann Vietruszewski aus Neufahrwegen  
Verleumdung und Körperverletzung zu ver-  
antworten. Leterer wurde freigesprochen, während Bloch  
1 Jahr 9 Monate Gefängnis erhalten und sofort ver-  
haftet wurde. — Die Anklage in der dritten Sache  
richtete sich gegen den Handlungsgehilfen Franz Kolmer  
aus Graudenz, der wegen einfachen Bankrotts mit  
2 Wochen Gefängnis bestraft wurde. — In der vierten  
Sache hatte sich der Dachbeder Peter Slawinski aus  
Briesen gegen die Anklage des Widerstandes  
gegen die Staatsgewalt und der Körper-  
verletzung zu verteidigen. Angeklagter wollte am  
5. Juli v. J. einer Vorstellung im Zirkus „Zentral“ in  
Briesen beiwohnen; er wurde aber seiner großen Trunken-  
heit wegen zurückgewiesen. Nun standaktierte er vor dem  
Zirkus herum und betrug sich derart, daß der Polizei-  
sergeant Westphal ihn gewaltsam wegreihen mußte.  
Hierbei widerlegte er sich lebhaft. Als Westphal ihn  
späterhin in der Rhebenstraße wegen fortgesetzten Stän-  
dalierens unter Polizeileitung des Nachwächters Wisla  
arrestieren wollte, setzte sich Angeklagter wieder zur Wehr  
und griff schließlich zum Messer, mit dem er dem West-  
phal eine Verletzung an der Hand beibrachte. Slawinski  
wurde zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis verurteilt. —  
Die letzte Sache betraf den unter der Anklage des  
Diebstahls stehenden Fleischergehilfen Johann Sos-  
nowski aus Neidenburg. Sosnowski hat wegen einer  
Reihe von Diebstählen bereits verschiedene Freiheitsstrafen,  
darunter auch verschiedene Zuchthausstrafen erhalten. Am  
2. Dezember 1902 befand er sich auf dem Wochenmarkt  
in Briesen, woselbst er der Schmiedemeisterfrau Dom-  
browski aus Stoszewo ein Portemonnaie mit 6 Mk. In-  
halt und der Kämmerfrau Frey aus Wymosken ein solches  
mit 5 Mk. Inhalt aus der Tasche gezogen haben soll.  
Der Angeklagte bestritt jedoch die Tat. Der Gerichtshof  
hielt ihn aber des Diebstahls für überführt und verur-  
teilte ihn zu 4 Jahren Zuchthaus, Ehrverlust auf 8  
Jahre und Polizeiaufsicht; ferner wegen Verletzung eines  
falschen Namens zu 2 Wochen Haft. Die Haftstrafe  
wurde durch die erlittene Untersuchungshaft für verbüßt  
erklärt. — Eine Sache wurde verlag.

— **Geschworene.** Zum Vorstehenden für die am  
9. Februar beginnende erste diesjährige Sitzungsperiode  
ist Herr Landgerichtsrat Hirschberg ernannt worden.  
Als Geschworene für diese Sitzungsperiode sind in der  
gestrigen stattgehabten Sitzung des königlichen Landgerichts  
folgende Herren ausloslos worden: Gutsbesitzer Carl  
Müller aus Archibaldonta, Gutsbesitzer Leo Beyling aus  
Neuhof, Besitzer Adolf Polzfuß aus Gr. Rogau, Kauf-  
mann Max Goldstand aus Böbau, Rittergutsbesitzer  
Casimir von Salski aus Orlowo, Wirtschaffsherr Wladislaw  
Kowalski aus Thoren, Gutsbesitzer Willibald Kleist  
aus Nuda, Gutsbesitzer Eugen Bloch aus Schönwalde,  
Kaufmann Ludwig Buttkammer aus Thoren, Kaufmann  
Georg Dietrich aus Thoren, Brauereibesitzer Richard Bauer  
aus Briesen, Gewerbetreibender Albert Wingenborn aus  
Thoren II, Eisenbahnassistent-Kontrollant Adolf Schoen-  
born aus Thoren, Rittergutsbesitzer Theodor Koerner aus  
Hofleben, Administrator Wenzler aus Wangerin, Kauf-  
mann Heinrich Jäger aus Thoren, Kaufmann Oskar  
Kammer aus Thoren III, Apotheker Richard Jacob aus  
Thoren, Mühlenbesitzer Emil Wagner aus Lautenburg,  
Kaufmann Eugen Parbon aus Culm, Kaufmann Walter  
Smolinski aus Culm, Ingenieur Friedrich Raaple aus  
Mader, Rittergutsbesitzer Fritz Klusmann aus Bromina,  
Gutsbesitzer Otto Nübner aus Schmolln, Fabrikbesitzer  
Johes Houtermans aus Thoren, Zuckerfabrik-Direktor Carl  
Verendes aus Culmsee, Glasermeister Julius Dell aus  
Thoren, Gutsbesitzer Louis Frower aus Taborowesno,  
Landwirt Carl Reichel Göttersfeld, Kaufmann Paul  
Weber aus Thoren.

— **Temperatur** morgens 8 Uhr 11 Grad  
Kälte.

— **Barometerstand** 28,7 Zoll.

— **Wasserstand** der Weichsel 1,67 Meter.

— **Verhaftet** wurden 2 Personen.

— **Gefunden** in der Hoyerstraße ein Uhr-  
schlüssel, im Polizeibriefkasten ein Kinderhandschuh  
und ein Pulswärmer, in der Elisabethstraße  
eine Gemülschaufel und am Stadtbahnhof  
Papiere der Wirtin Anna Gorny.

— **Briefkasten der Redaktion.**

— **Alter Abonnent.** Die Arbeitsbäcker sind im  
deutschen Reich seit 1878 eingeführt durch das Gesetz vom  
17. Juli desselben Jahres, betreffend die Abänderung der  
Gewerbeordnung. Sie dienen als Kontrollbäcker für Ar-  
beiter von 14 bis 21 Jahren. Der Hauptzweck des  
deutschen Arbeitsbuchs ist die Verhinderung des Kontrakt-  
bruchs von seitens der Lehrlinge und jüngeren Arbeiter.

— **Kleine Chronik.**

\* Die Skelette im Hause. In dem  
im Umbau befindlichen Hotel Landberg in Köln,  
wo am Donnerstag unter dem Fußboden 2  
Skelette aufgefunden wurden, wurden gestern  
zwei weitere Leichen zu Tage gefördert.  
Nachdem bereits vor Jahren ein Schädel auf-  
gefunden wurde, ohne daß man dem Fund besondere  
Bedeutung beigemessen hatte. Seitens der  
Staatsanwaltschaft werden die Nachforschungen

eifrig betrieben, um Licht in die mysteriöse An-  
gelegenheit zu bringen.

\* Der Klempnergehilfe Moser, der  
am 23. November v. J. in einem Bankgeschäft  
den Bankbeamten Salzweibel zu ermorden und  
Geld zu rauben versuchte, wurde wegen Raub-  
mordversuchs zu 14 Jahren Zuchthaus und  
wegen versuchter Diebstahls zusätzlich zu 1  
Jahr u. s. w. verurteilt.

\* **Explosion.** Freitag Abend wurden in  
der Alten Jakobstraße in Berlin in der Puß-  
federfabrik von Elias durch eine Benzin-  
Explosion drei Personen schwer verletzt.

— **Neuere Nachrichten.**

Danzig, 17. Januar. In einer General-  
versammlung der Marienburg-Mlawkaer  
Eisenbahngesellschaft wurde heute vormittag nach  
längerer Debatte die Verstaatlichungs-  
offerte mit 34913 Stimmen gegen 2070  
Stimmen bei 87 Stimmenthaltungen ange-  
nommen.

Torgau, 17. Januar. Der Steinarbeiter  
Eduard Krause, der am 27. Juni des Vorjahres  
vom Torgauer Schwurgericht zum Tode ver-  
urteilt wurde, weil er seine Ehefrau ermordet  
hatte, wurde durch den Scharfrichter Engelhardt  
aus Magdeburg enthauptet.

Kiel, 17. Januar. Die Schulschiffe  
„Charlotte“ und „Stoß“ scheiden am 28.  
Januar aus der Kreuzerdivision aus, verlassen  
Benezuela und treten die Heimfahrt an.

Krefeld, 17. Januar. Der Theater-  
kassierer Wich ist nach Veruntreuung größerer  
Beträge flüchtig geworden. Die unterschlagene  
Summe wird größtenteils durch die Ration  
gedeckt.

Köln, 17. Januar. In Dülsg tötete  
der Kaufmann von der Schützenburg seine  
Frau auf offener Straße mittels eines  
Revolverschusses in den Kopf. Das Motiv zur  
Tat sind Ehezwiseigkeiten. Der Mörder ist  
flüchtig.

Schleswig, 17. Januar. Der seit einigen  
Tagen verschwundene Kassierer der  
hiesigen Spar- und Hilfskassa, Johannes Clausen,  
hat sich der Staatsanwaltschaft in Flensburg  
gestellt und eingestanden, daß er seit 20  
Jahren Veruntreuungen im Betrage von ungefähr  
100 000 Mark verübt habe.

Wien, 17. Januar. Im Abgeordneten-  
hause dauerte heute vormittag 11 Uhr die  
am Donnerstag vormittag be-  
gonnene und gestern auf 4 Stunden unter-  
brochene Sitzung noch fort. Nachdem 9  
Dringlichkeitsanträge erledigt waren, begründete  
Abg. Czerny 11 Uhr den 10. Dringlichkeitsantrag.

Saint Brieuc, 17. Januar. Ueber  
neun Geistliche wurde die Gehalts-  
sperre verhängt, weil sie sich bei Predigten  
und beim Katechismusunterricht der bretonischen  
Sprache bedienten.

Johannisburg, 17. Januar. Die  
Handelskammer überreichte Cham-  
berlain eine Adresse, in welcher sie um eine  
rasche Erledigung der Erbschaftsprüfung, gleiche Be-  
handlung der Gesellschaften mit denen gewöhn-  
licher Firmen und um Entschädigung direkter  
Verluste nachsucht.

Tanger, 17. Januar. Vier Kolonnen  
sind von Fez aufgebrochen und be-  
finden sich auf dem Marsch nach Taza; die  
erste Kolonne wird von Bu Mohammed, die  
zweite vom Kriegsminister Menekhi, die dritte  
von Muley Mohammed, dem Bruder des Sultans,  
und von Abdeslam Amvami, die vierte von  
Muley Alasa und von Mohammed Amvami be-  
steht.

Warschau, 17. Januar. Der Wasserstand  
der Weichsel bei Warschau betrug gestern 2,86,  
heute 3,20 Meter, bei Zablotzin 4,48 Met.

— **Telegraphische Notizen-Depesche**

| Beckts, 17. Januar.                             | Heute seit | 16. Jan. |
|---|------------|----------|
| Russische Banknoten                             | 216 30     | 216 30   |
| Warschau 8 Tage                                 | 216,05     | 216,—    |
| Oester. Banknoten                               | 85,30      | 85,30    |
| Preuß. Konjols 3 pCt.                           | 91,50      | 91,50    |
| Preuß. Konjols 3 1/2 pCt.                       | 102,60     | 102,60   |
| Preuß. Konjols 3 3/4 pCt.                       | 102,50     | 102,50   |
| Deutsche Reichsanl. 3 pCt.                      | 91,50      | 91,50    |
| Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 pCt.               | 102,80     | 102,90   |
| Preuß. Pfdbf. 3 pCt. neu. II.                   | 88,70      | 88,60    |
| do. 3 1/2 pCt. do.                              | 99,20      | 99,10    |
| Posener Pfandbriefe 3 1/2 pCt.                  | 99,60      | 99,50    |
| do. 4 pCt.                                      | 103,—      | 103,10   |
| Poln. Pfandbriefe 4 1/2 pCt.                    | —          | 99,90    |
| Italien. Rente 4 pCt.                           | 33,10      | 32,20    |
| Rumän. Rente v. 1894 4 pCt.                     | 103,50     | —        |
| Disconto-Komm.-Anst. egl.                       | 86,30      | 86,40    |
| Gr. Berl. Straßenbahn-Aktien                    | 193,40     | 193,60   |
| Harpener Bergw.-Akt.                            | 195,30     | 195,60   |
| Laurahütte Aktien                               | 176,25     | 176,—    |
| Nordb. Kreditbank-Aktien                        | 218,—      | 218,—    |
| Thorn Stadt-Anleihe 3 1/2 pCt.                  | —          | —        |
| Weizen: Mai                                     | 99,10      | —        |
| „ Juli  | 161,—      | 160,75   |
| „ August  | 162,75     | 162,25   |
| „ loco Newport                                  | —          | —        |
| Roggen: Mai                                     | 81 1/2     | 81 1/2   |
| „ Juli  | 141,25     | 141,25   |
| „ August  | 142,40     | 142,50   |
| „ loco  | —          | —        |
| Getreide: loco m. 70 M. St.                     | —          | 42,—     |
| Wechsel-Diskont 4 pCt., Lomda d. Zinsfuß 5 pCt. | —          | —        |



## Ortsverband (Hirsch-Duncker).

Zur Beerdigung der verstorbenen Frau **Miehe** vom Ortsverein der Schuhmacher werden die Ortsvereine gebeten, Sonntag, den 18. Januar, nachmittags 1 1/2 Uhr am städtischen Krankenhaus mit Fahne zu erscheinen.  
**Der Vorstand.**

## Bekanntmachung.

Am Montag, den 19. d. Mts., vormittags 10 Uhr werde ich in **Schönwalde**, an der Sängerauer Grenze **20 Rm. Kiefern-Rümpfelholz** und eine große **Partie Kiefern-Reisig** öffentlich versteigern.  
Thorn, den 17. Januar 1903.  
**Hehse**, Gerichtsvollzieher.

## Berlitz School,

8 Altstadt. Markt 8.  
**Französisch. Englisch. Russisch.**

Messieurs Toulon et Deshuilliers — Miss Evans, Fräulein Lehr.

Die Prospekte sind zu haben in der Schule oder bei Herrn **Golembewski**, Buchhandlung.

**E. Toulon, Directeur.**

## Für die Ball- und Gesellschafts-Saison

Halte ich mein Lager in **Herrn-Wäsche** und **Kravatten** angelegentlichst empfohlen.

**Hans Steiniger,**  
14 Breitestraße 14.

## Ein tüchtiger Verkäufer

für Konfektion sucht  
**M. Berlowitz.**

## Tischler

für Arbeit nach außerhalb stellen ein  
**Koutermans & Walter,**  
Thorn III.

## Täglich 30 Mark

verdienen Herren und Damen (jeden Standes) durch den Verkauf eines neuen Artikels. Auskunft erteilt gratis und franco **Gg. Beck in Lille** (Frankreich).

Zum Antritt 15. Februar suche eine **erste**

## Pflichtarbeiterin.

Den Meldungen sind Salairanprüche bei freier Station, Zeugnisse und Photographie beizufügen.  
**Sächsisches Engros-Lager**  
**B. David, Gnefen.**

Als „Plätterin“ in und außer dem Hause empfiehlt sich **Ther. Zwolinski**, Brückenstraße 40, IV.

**Heirat!** Achtbar. Herren, wenn auch ohne Vermögen, werden Damen mit größerem Vermögen nachgew. Senden Sie vertrauensvoll **Hr. Fortuna, Berlin SW. 19.**

**Heirat** wünscht sofort junge häusl. erzog. Damen mit größ. Vermögen. Off. von Herren (auch ohne Vermögen) mit gutem Ruf an „Glücksstern“, Berlin S. 42.

## 6—8000 Mk.

Baugelder gegen hypothekarische Sicherstellung von sofort gesucht; von wem zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

**6000 oder 7000 Mk.** zur sicheren Stelle gleich oder später gesucht. Gefällige Offerten an **Rud. Liedtke**, Marienstr. 7, II.

## Hôtel du Nord

Osterode Ostpr.  
Das der unterzeichneten Brauerei gehörige Hotel-Grundstück, der Neuzug entsprechend eingerichtet, mit großem Gartengelände, ist unter günstigen Bedingungen sofort preiswert zu verkaufen oder an kautionsfähigen Pächter zu verpachten.  
**Bürgerliches Brauhaus A.-G.**  
vorm. **E. Radtke**, Osterode Ostpr.

Verantwortlicher Schriftleiter: **Franz Walther** in Thorn.

## Zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers und Königs

findet am  
27. Januar d. Js., nachmittags 4 Uhr  
ein

## Fest-Essen

im **Artushof** statt.  
Preis des Gedecks 4 Mark.  
Die Teilnehmerliste liegt zur Einzeichnung der Namen bis zum **24. d. Mts.**, abends im **Artushof** aus.  
Thorn, den 12. Januar 1903.

**Boothke**, Stadtkorrespondent.  
**Hausleutner**, Landgerichts-Präsident, Geh. Ober-Justizrat.  
**Dr. Burchard**, Regierungs-Assessor, zeitiger Vertreter des Landrats.  
**Dr. Kersten**, Erster Bürgermeister.  
**Dr. Zitzlaff**, Erster Staatsanwalt.  
**von Rosenberg - Gruszevski**, Generalleutnant und Gouverneur.

## Zur Feier des Geburtstages Sr. Maj. des Kaisers u. Königs

empfehlen  
**Münchener Bürgerbräu,**  
**Münchener Augustinerbräu,**  
**Kulmbacher Exportbier,**  
**Pilsner Urquell,**  
**Köcherlbräu à la Münchener**

## Meyer & Scheibe

Bierverwandtschaft.  
in Original - Gebinden zu billigsten Tagespreisen  
**Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha.**  
Auf Gegenseitigkeit errichtet im Jahre 1821.  
Nachdem der bisherige Vertreter obiger Anstalt, Herr Konrat Adolph in Thorn verstorben, ist an dessen Stelle Herr Kaufmann Paul Hellmoldt zum Agenten für Thorn und Umgegend ernannt worden, was wir hierdurch zur öffentlichen Kenntnis bringen.  
Königsberg i. Pr., im Januar 1903.  
Generalagentur der Feuerversicherungsbank f. D. zu Gotha.  
**L. Kluge.**

Bezugnehmend auf vorstehende Bekanntmachung, halte ich mich den im hiesigen Agenturbezirk wohnenden Teilnehmern der Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha zur Vermittlung ihrer Versicherungsangelegenheiten hierdurch empfohlen und lade zur weiteren Beteiligung an dieser auf Gegenseitigkeit beruhenden Anstalt ein, indem ich mich zugleich zu jeder wünschenswerten Auskunft über dieselbe bereit erkläre.  
Thorn, im Januar 1903.  
**Paul Hellmoldt,**  
Seglerstraße 5, II.

oder richtiger: Versprochen ist die Meinung, dass bei Erkältungen der Athmungsorgane Salken und ähnliche Mittelchen helfen. Bei Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Katarrhen etc. sind

**Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen**

ein viel besseres und tausendfach erprobtes Remedium. Ein paar Pastillen tagsüber genommen, täglich dreimal heiße Milch getrunken, in der Pastillen aufgelöst sind — und auch die hartnäckigste Affektion verschwindet schlingens.

Man kauft die Pastillen in allen Apotheken, Drogerien und Mineralwasserhandlungen zum Preise von 85 Pfg. die Schachtel.

## 20 Millionen

Mark, mit insgesamt 116,000 Geldgewinnen, darunter Haupttreffer mit:

3 x 600,000 Mk., 2 x 600,000 Mk., 3 x 300,000 Mk.,  
3 x 300,000 Mk., 200,000 Mk., 180,000 Mk., 120,000 Mk.  
u. s. w. werden in jährlich 34 Gewinnziehungen gezogen.)

### 7 Ziehungen am 1. Februar.

Die Mitgliedsteilnahme an obigen großen Verlosungen erfolgt gegen monatlichen Beitrag von nur „Drei Mark“.

Gegenwärtiger Losbestand des Vereins:

**4000 Stück Original Staats-Prämien-Anlehens-Lose,** die alle successive gezogen werden müssen.

Laut § 7 der Statuten erhalten auscheidende Mitglieder die geleisteten Beiträge zum Teil **wieder zurückvergütet.**

Bitte verlangen Sie Statuten und Losnummern-Verzeichnis gratis und franco zur Einsicht von:

**„Augusta“, Allgem. Los- u. Sparverein in Augsburg.**

In Deutschland gesetzlich erlaubte Loose. Streng tollh. Gebühret 1898.

Mittwoch, den 21. Januar, Artushofsaal, 7 1/2 Uhr

## Concert J. van Lier-Scharwenka.

Das ausserordentlich schöne Programm ist wiederholt bekannt gegeben.  
**Nummerierte Karten 3 Mk., Stehplätze 2 Mk., Schülerkarten 1 Mk.** in der Buchhandlung von **E. F. Schwartz.**

Dienstag, den 3. Februar, abends 8 Uhr, im grossen Saale des Artushofes,

## Concert des Singvereins: Schumann's Paradies und Peri

(für Chor, Solo und Orchester) Dirigent Herr **Char.**

**Solisten:**  
**Frl. Kaufmann**, Sopran.  
**Frl. Bengell**, Alt.  
**Herr Weiss**, Tenor.  
**Herr Tapper**, Bass.  
Concertsängerinnen und Concertsänger aus Berlin. Vereinsmitglied, unter Mitwirkung der Kapelle des Inf.-Regts. von Borcke (4. Pom.) Nr. 21.  
**Eintrittskarten:** Nummerierte Plätze zu 3 Mk., Stehplätze zu 2 Mark und Schülerkarten zu 1 Mk. in der Buchhandlung von **Walter Lambeck.**

## Artushof.

Sonntag, den 18. Januar 1903  
**Großes Streichkonzert**  
von der Kapelle des Infanterie-Regiments v. d. Marwitz (8. Pom.) Nr. 61 unter Leitung des Herrn Kapellmeisters **Fr. Hietschold.**  
**Anfang 8 Uhr.** **Eintritt 50 Pfg.**  
Logen zu 5 Mk., Billets zu 40 Pfg. sind bis abends 7 Uhr im Restaurant **Artushof** zu entnehmen. An der Abendkasse sind Familienbillets (3 Personen) 1 Mk. zu haben.

## Schützenhaus.

Sonntag, den 18. und Montag, den 19. Januar 1903:  
**humoristische Abende**  
von **Fritz Knappe's** bestrenommierten **Leiziger \* \* \* \* Sängern.**

Streng bezogenes Familienprogramm.  
**Anfang 8 Uhr.**  
Eintrittspreise 75 Pfg. Vorlaufbillets 60 Pfg. sind im Konzertsaal und im Zigarrengeschäft des Herrn **F. Duszynski**, Breitestraße zu haben.

## Ziegelei-Restaurant.

Sonntag, den 18. Januar: nachmittags 4 Uhr im Saal:  
**Großes Streichkonzert**

ausgeführt von der Kapelle des Inf.-Regts. von Borcke (4. Pom.) Nr. 21 unter Leitung des Herrn Stadthobolits **Böhme.**  
Eintritt 25 Pfg., Familienbillets (giltig für 3 Personen) 50 Pfg.

## Vitoria-Garten.

Sonntag, den 18. Januar cr.,  
**Familientränzchen.**  
Anfang 4 Uhr.

## Volksgarten.

Jeden Sonntag:  
**Tanz-Kränzchen.**

## Wiener Café,

**Mocker.**  
Sonntag, den 18. Januar cr.  
**Familientränzchen.**  
Anfang 4 Uhr.  
Hierzu ladet ergebenst ein **Max Schiemann.**

## Renovat

vorzügliches Mittel zum Ausbügeln schwarzer Garderobe.  
Zu haben in Flaschen à 50 und 25 Pfg. und in Paketen à 25 Pfg. bei **Anders & Co.**

## Freundl. Wohnung

von 3 Zimmern, Küche und Zubehör vom 1. April 1903 zu vermieten  
**Grabenstraße 2.**  
Möbl. Sim. z. v. Tuchmacherstr. 14.

## Krieger-Berein

Montag, den 19. Januar 1903, abends 8 Uhr:  
**Haupt-Versammlung**  
bei **Nicolai.**  
Tagesordnung:  
1. Jahresbericht.  
2. Kassenbericht und Wahl der Rechnungs-Prüfer.  
3. Satzungsänderung (Beitrags-Erhöhung, § 2 c).  
4. Verschiedenes.  
Vorher um 7 Uhr: **Vorstandssitzung** (pünktlich und vollzählig).  
**Der Vorstand.**

## Deutscher Sprachverein.

**Hauptversammlung**  
Dienstag, d. 20. Januar 1903, abends 8 1/2 Uhr  
im Fürstenzimmer des Artushofes.  
1. Jahresbericht.  
2. Rechnungslegung.  
3. Vorstandswahl.  
4. Mitteilungen.  
Im Anschluss daran **geselliges Beisammensein.**  
Gäste sind willkommen.

## M.-G.-B. Niederfranz.

Donnerstag, den 22. Januar cr., im roten Saale des Artushofes:

## Großer humorist. Herrenaabend,

verbunden mit **Wurst-Essen.**

Vollzähliges Erscheinen der aktiven und passiven Mitglieder erwünscht. Gäste können durch Mitglieder eingeführt werden.

## Kaufmännischer Verein.

Sonntag, den 24. Januar, abends 9 Uhr  
**I. Wintervergügen**  
im **Artushof.**

## Thorner Schachverein.

Jeden Donnerstag, abends 8 Uhr  
**Spielabend**  
im **Café Kaiserkrone.**

## Eisbahn

**Grüzmühlenteich.**  
Sonntag, den 18. Januar cr.: **Großes Militärkonzert.**  
Abends elektrische Beleuchtung.  
Es ladet ergebenst ein **B. Röder.**  
Eintritt 25 Pfg., Kinder unter 12 Jahren 15 Pfg.